

Zeitschrift: Elemente der Mathematik
Herausgeber: Schweizerische Mathematische Gesellschaft
Band: 5 (1950)
Heft: 5

Artikel: Rudolf Fueter : 9. August 1950
Autor: Locher-Ernst, L. / Speiser, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-14910>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ELEMENTE DER MATHEMATIK

Revue de mathématiques élémentaires — Rivista di matematica elementare

*Zeitschrift zur Pflege der Mathematik
und zur Förderung des mathematisch-physikalischen Unterrichts
Organ für den Verein Schweizerischer Mathematiklehrer*

El. Math.

Band V

Nr. 5

Seiten 97–120

Basel, 15. September 1950

RUDOLF FUETER

† 9. August 1950

Professor Dr. Rudolf Fueter, unser verehrtes Patronatsmitglied, ist nach schwerer Krankheit am 9. August 1950 gestorben. Ein großer Kreis von Freunden und ehemaligen Schülern konnte ihm noch wenige Wochen vorher an seinem siebzigsten Geburtstag die Dankbarkeit und Anhänglichkeit zum Ausdruck bringen. Das mathematische Leben in der Schweiz verliert in Rudolf Fueter eine seiner tatkräftigsten Persönlichkeiten: unsere Zeitschrift verliert ihren ersten Gönner. Es ist uns ein Bedürfnis, im folgenden der Persönlichkeit Rudolf Fueters zu gedenken. Herr Prof. Dr. A. Speiser hat uns auf unsere Bitte hin seine Ansprache anlässlich der Abdankungsfeier zur Verfügung gestellt. Besonderen Dank sagen wir den Angehörigen von Prof. Fueter, die uns dessen hinterlassene Aufzeichnungen über sein Leben überliehen, welche wir hier wörtlich zum Abdruck bringen.

L. LOCHER-ERNST

Ansprache

anläßlich der Abdankungsfeier am 11. August 1950 in Zürich

Im Namen der Basler Universität, der Schweizerischen mathematischen Gesellschaft, der Redaktion der «Commentarii mathematici Helvetici» und der Euler-Kommission möchte ich Ihnen, verehrte Angehörige, das herzlichste Beileid aussprechen beim Hinschied unseres lieben Freundes, Professor RUDOLF FUETER. Wir wußten seit mehreren Monaten, daß sein Ende bevorstand, aber nun versetzt uns die harte Wirklichkeit in tiefe Trauer, und die große charaktervolle Persönlichkeit stellt sich uns mit Macht vor die Seele. Was für eine außergewöhnliche Arbeitskraft war diesem Manne beschieden, man kann ihm wohl wenige zur Seite stellen! Was er mit seinem Geiste erfaßt hatte und billigte, führte er mit einer Zähigkeit ans Ziel, die uns immer wieder in Staunen versetzte. Seine Wissenschaft griff er schon als Student vom höchsten Standpunkt aus an, und in den schwierigsten Regionen der Mathematik fühlte er sich zu Hause, dort, wo sich nur ganz wenige Mitarbeiter einfanden.

Nach einer kurzen Tätigkeit als Privatdozent in Marburg erhielt er im Jahre 1908 einen Ruf nach Basel, und er brachte ein neues Leben in die schweizerische Forschung. Schon nach zwei Jahren gründete er zusammen mit MARCEL GROSSMANN und Herrn Professor HENRI FEHR die Schweizerische mathematische Gesellschaft, deren erster Präsident er wurde. In der Eröffnungssitzung in Basel wurden die ersten Prohebogen der großen Euler-Ausgabe vorgelegt, und damit war der Boden gelegt, der ihm später ein großes Wirkungsfeld eröffnete. Seine ersten Arbeiten, die ihn berühmt machten, betrafen die Lehre von den Klassenkörpern, wo er nach einigen vergeblichen Versuchen die entscheidenden Entdeckungen machte, die er später in einem großangelegten Werk über die komplexe Multiplikation weiter ausdehnte. Nur er war imstande, diese Lehren, die an Schwierigkeit nicht übertroffen werden, in lichtvoller Weise durchsichtig zu gestalten, aber sie gehen wohl über den Horizont der meisten heutigen Mathematiker hinaus und finden wenige Bearbeiter. Später verfaßte er ein Lehrbuch der höheren Zahlentheorie und einen vortrefflichen Leitfaden für Chemiker, Biologen und Statistiker mit dem Titel: *Das mathematische Werkzeug*. Als FUETER 1916 nach Zürich kam, mußte der Unterricht der Mathematik an der Universität völlig neu aufgebaut werden, und das gelang in überraschend kurzer Zeit. Es entstand eine Forschungsstätte, die heute in der ganzen mathematischen Welt hoch angesehen ist, und dieser Aufschwung ist ihm zu verdanken. Seit bald zwei Jahrzehnten schuf er sich in der Lehre der Funktionen von nichtkommutativen Variablen ein eigenes Forschungsgebiet, das schon heute gewaltige Dimensionen angenommen hat und den kommenden Gelehrten reiche Ausbeute verspricht; aber auch diese Untersuchungen bieten große Schwierigkeiten, so daß sich fast nur die unmittelbaren Schüler damit beschäftigen.

Die neuen Resultate trug er fast jährlich der Schweizerischen mathematischen Gesellschaft vor, und allein schon die Tatsache, daß er an den Sitzungen teilzunehmen pflegte, bewirkte, daß man sie ernst nahm und aus allen Teilen der Schweiz besuchte. Dem Vorstand der Euler-Kommission gehörte er zuerst als Sekretär, später als Präsident an; die schwierigen Unterhandlungen mit den Verlegern und mit der russischen Akademie leitete er mit großer Energie und Umsicht. Neben der eigentlichen

wissenschaftlichen Tätigkeit wendete er in uneigennütziger Weise seine freie Zeit unserer mathematischen Zeitschrift, den «Commentarii Mathematici Helvetici» zu, als Generalsekretär der Redaktion. Der erste Bund erschien 1929, vierundzwanzig Bände sind schon fertiggestellt; und ganz besonders seit dem letzten Krieg hat sich dieses Unternehmen zu einem der wichtigsten seiner Art in unserer Wissenschaft entwickelt. Da er überall unter den bekanntesten Mathematikern Freunde hatte, so erhielt er eine Fülle wertvoller Arbeiten. Unser leider zu früh verstorbener Genfer Kollege ROLLIN WAVRE stand ihm zur Seite. Auch an der Herausgabe zweier Bände von EULERS zahlentheoretischen Arbeiten hat er seine Kräfte mit großem Erfolg versucht. Seine Inhaltsangaben gehören zu den besten ihrer Art, und sie zeigen die souveräne Beherrschung des Stoffes.

Daß ein so hervorragender und tatkräftiger Lehrer auch eine überaus fesselnde Persönlichkeit war, daß seine Interessen weit über seine Wissenschaft hinaus in Kunst und Natur reichten, wird nicht wundern. Er war für seine Schüler gelegentlich bis zur Aufopferung hilfsbereit und hat manchem den richtigen Weg gewiesen und das für ihn geeignete Arbeitsfeld geschaffen. An seinen Jugendfreunden hing er mit großer Treue. Leider sind ihm fast alle im Tod vorangegangen. In besonders großzügiger Weise pflegte er der Gastfreundschaft, hierin auf das beste unterstützt von seiner Gattin, die es verstand, die Abende für die Gäste zu festlichen Anlässen zu gestalten. Die Konversation des Gastgebers glänzte alsdann besonders und er besaß die Gabe, die Anwesenden in heiterer Stimmung zu halten, wohl ein Erbteil seiner aus Basel stammenden Vorfahren.

Und nun nehmen wir Abschied von unserem lieben Freunde. Wer ihm nahegestanden hat, wird sein Andenken unauslöschlich bewahren, seine Werke aber werden seinen Geist noch auf Generationen hinaus als lebendige Kraft wirken lassen.

A. SPEISER.

— — —

Nachgelassene Aufzeichnungen von Rudolf Fueter

Ich bin am 30. Juni 1880 in Basel, Sevogelstraße 7 (jetzt 17), geboren, als Sohn des EDUARD FUETER, Architekt von Bern, und der ADÈLE, geborene GELZER, von Schaffhausen. Von meiner Großmutter väterlicherseits habe ich welsches, vielleicht auch norddeutsches Blut, von meiner Großmutter mütterlicherseits, einer geborenen SARASIN, Basler Blut. Dieser vielgestaltigen Mischung ist es zuzuschreiben, daß ich während meiner ganzen Schulzeit mich nie als Basler heimisch fühlen konnte. Meinen innern Anlagen nach entsprach mir die Basler Mentalität, die ich übrigens sehr hoch schätze, nie ganz. Am wohlsten habe ich mich stets bei meinen bernischen Militärkameraden gefühlt.

Meinem Elternhause verdanke ich eine frühzeitige starke musikalische Bildung. Bis zu meinem 17. Jahre war Musik mein eigentliches Lebenselement, Kammermusik spielen mit Freunden meine liebste Beschäftigung. Mit meinem Vater und meinen beiden Brüdern hatte ich selbst zu Hause ein Quartett. Den Basler Schulen verdanke ich, daß mir reichlich Zeit hiezur zur Verfügung stand, ohne daß meine übrige Bildung darunter litt. Im übrigen herrschte in meinem Elternhaus, dank der prominenten